

nachrichten

Velofahrer stürzt wegen Knabe auf Trottinett

MUTTENZ. Ein Neunjähriger auf einem Trottinett hat am Mittwoch in Muttenz einen korrekt fahrenden Velofahrer zu Fall gebracht. Der 53-Jährige musste verletzt ins Spital nach Basel gebracht werden, wie die Kantonspolizei am Donnerstag mitteilte. Der Knabe rollte um etwa 14.15 Uhr bei der Sportanlage Margelacker zum Sandgrubenweg. Beim dortigen Stoppsack hielt er auf seinem Trotti nicht vollständig an, weshalb es zur Kollision mit dem Velofahrer kam. SDA

Neue Fussballtore dank Jugendengagement

ARLESHEIM. Auf Initiative einer Gruppe fussballbegeisterter Jugendlicher aus Arlesheim und Umgebung sind die alten Fussballtore auf der Sportanlage Hagenbuch durch neue ersetzt worden. Schon seit Jahren trifft sich dort regelmässig eine Gruppe Arlesheimer Jugendlicher mit Kollegen aus der Umgebung zum Fussballplausch. Deren Spass wurde allerdings durch die alten, defekten Tore mehr und mehr getrübt. Die Jugendlichen haben deshalb beim Gemeinderat angefragt, ob die defekten Fussballtore durch neue ersetzt werden könnten. Die Gemeinde hat deren Ersatz ursprünglich erst für 2008 vorgesehen. Auf Grund der Initiative der Jugendlichen hat er beschlossen, den Ersatz vorzuziehen – die neuen Fussballtore sind bereits installiert.

Helfer auf dem Schulweg gesucht

AESCH. Seit Ende August «rollt» der Pedibus in einer Versuchsphase auf zwei «Linien». Hier können sich Kinder in Gruppen und begleitet durch eine erwachsene Person sicher auf den Schulweg begeben. Einige Eltern haben ihre Kinder für den Versuchsbetrieb angemeldet. Etliche Kinder schliessen sich den «Busfahrern» jeweils an – der Pedibus ist den Kindern ein Bedürfnis. Doch er ist bereits in seiner Versuchszeit gefährdet: Es fehlt an Erwachsenen, die bereit sind, sich ein- oder zweimal wöchentlich oder häufiger mit einer Kindergruppe auf den Schulweg zu machen und diese zu begleiten. Der Gemeinderat ruft deshalb Eltern und weitere erwachsene Personen, denen die Verkehrssicherheit der Kinder wichtig ist, dazu auf, sich für einen kleinen Einsatz zum Wohl der Aescher Kinder zu melden.

Freiwillige melden sich bei Marco Dähler, Gemeindepolizei unter 061 756 77 71 oder marco.daeher@aesch.bl.ch.

Wählen – sonst regieren die Eltern

Parteipräsidenten kreuzten vor Schülern des Gymnasiums Oberwil die Klingen

MICHEL ECKLIN

Ausschliesslich vor Gymnasiasten sprachen die Präsidenten von SP, CVP, FDP und SVP in Binningen. Die Schüler waren interessiert – obwohl Jugendpolitik kaum thematisiert wurde.

Freiheit, Demokratie, EU, mehr Gerechtigkeit, weniger Staat: Hemmungslos warfen gestern Nachmittag die Parteipräsidenten der vier grossen Kantonalparteien mit Schlagwörtern um sich. Nur von Jugendpolitik war kaum die Rede. Dabei sassen auf den Rängen des randvollen Binninger Kronenmattsaals vor ihnen lauter Gymnasiasten. Diese waren still wie im Klassenzimmer, als sich die vier Nationalratskandidaten eineinhalb Stunden lang durch Themen wie Sicherheit, Umwelt und Volksrechte wälzten. Vor allem die pointierten Aussagen von SVP-Präsident Dieter Spiess zum Thema Sicherheit führten zu leisem, aber aufgeregtem Murmeln in den Reihen.

STICHELEIEN. Emotionslos hörten die Jugendlichen dagegen dem FDP-Präsidenten Peter Tobler zu, der den Schülern Staatskundeunterricht erteilte. Regula Meschberger vertrat effizient ihre sozialdemokratischen Ansichten, und für Lacher sorgte CVP-Präsidentin Kathrin Amacker mit ihren Sticheleien gegen den nicht neutralen Gesprächsleiter, den Philosophielehrer der Jugendlichen. Denn die Zuhörer waren allesamt Schüler am Gymnasiums Oberwil. Dieses hatte sich auf ei-



Politik im Klassenzimmer. Jungpolitiker boten den erwachsenen Nationalratskandidaten Paroli. Foto Tanja Demarmelo

nen Aufruf von «Young Commitment», einer Initiative der Stiftung «Forum Alpinum», gemeldet, um wie in fast jedem anderen Kanton eine Wahlkampfdiskussion mit Jugendlichen auf die Beine zu stellen. «Es war überhaupt kein Problem, von den vier Parteipräsidenten eine Zusage zu erhalten», erklärte Mitorganisator Patrick Isenegger. Nach über einer Stunde Diskussion liess die stille Aufmerksamkeit der Schüler deut-

lich nach. Doch sobald Vertreter der vier Jungparteien mit Kandidaten der Mutterparteien Wortgefechte angingen, waren die Zuhörer wieder voll da.

BEWUNDERUNG. Grinsen und Kichern gabs für die verlegenen Grimassen des offensichtlich nicht vorbereiteten Jungsozialisten, stille Bewunderung für die Vertreterin der Jungen CVP, die dem SVP-Nationalrat Christian Miesch

in Sachen Ausschaffungsinitiative standhaft Paroli bot. Lachen erntete dieser mit seinem «liebi Froue und Manne», tosenden Applaus der Sozialdemokrat Nussbaumer, der die SVP als «Ausgrenzungspartei» betitelte. Alles auf einen Nenner brachte der Binninger Gemeindepräsident Charles Simon, der den Jugendlichen die rhetorische Frage stellte: «Gehen Sie wählen! Oder wollen Sie von Ihren Eltern regiert werden?»

Das gefiel den Schülern: Dezidierte Meinungen, klare Argumente



Florine Schweizer (19).

«Vor allem die Standpunkte der SP und der SVP sind heute Nachmittag deutlich geworden. Mir waren die Anschauungen der Parteien vorher schon klar, aber jetzt weiss ich, was sie zu bestimmten Themen meinen. Beeindruckt haben mich die Vertreter der SP und die Frau der Jungen CVP. Ihre Haltung war klar, und sie verhielten sich fair. Ich werde wählen gehen. Aber einer Partei beitreten möchte ich nicht. Denn ich habe wenig Ahnung, wie Politik funktioniert.»



Luca Palumbo (19).

«Die Parteipräsidenten haben ihre Ansichten klar vertreten, aber ich kannte sie eigentlich schon vorher. Man hat gut herausgehört, wer für welche Strömung steht. Die Vertreterin der Jungen CVP war gut, sie hat sich kurz und bündig ausgedrückt und ging trotzdem vertieft auf die Themen ein. Als italienischer Staatsbürger bin ich hier noch nicht stimmberichtig. Aber ich engagiere mich in der Schweizer Sektion des Partito Democratico.»



Valérie Gass (20).

«Was die Politiker gesagt haben, fand ich sehr klar. Sie haben meine Klischee-Vorstellungen bestätigt und verstärkt. Die Positionen der SVP und der SP kannte ich bereits, bei der FDP und der CVP habe ich heute etwas dazugelernt. Man kann einen Politiker gut finden und trotzdem seine Haltung nicht mögen, habe ich festgestellt. Ich fand die Streitgespräche spannend und informativ. Das hat mir Lust gemacht, mich selber in der Politik einzubringen.»



Sandro Monti (18).

«Die Aussagen der Parteipräsidenten waren zum Teil schwammig. Vor allem bei der FDP ist mir nicht klar, auf welcher Linie sie in Sachen Klima und Bildung steht. Nussbaumer war sehr überzeugend, die Linken kommen bei den Jungen eh meist gut an. Wählen und abstimmen gehe ich immer. Das ist für mich nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht. Aber in eine Partei eintreten will ich nicht, dafür bin ich in Sachfragen viel zu stark hin und hergerissen.»



Larissa Haemisegger (20).
Fotos Tanja Demarmelo

«Man hat schnell gemerkt, wer in welcher Partei ist, auch wenn man das nicht wusste. Für mich ist nach dem heutigen Nachmittag vor allem klar, welche Partei ich nicht wählen werde: die SVP. Bei den übrigen Parteien haben die einen guten Argumente zu einem Thema, andere gute Ansichten zu einem anderen. Mich selber politisch zu engagieren, würde mich schon interessieren. Aber ich wüsste nicht, in welche Richtung.»